

Modell mit Vorbildcharakter: Die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland

Ein besonderes Erfolgsmodell des interkommunalen Hochwasserschutzes ist im Harzvorland beheimatet. Dort hatten sich 2010 mehrere Städte und Gemeinden zu einer Hochwasser-Partnerschaft zusammengeschlossen. Wir haben eine gemeinsame Grundüberzeugung: Wasser macht nicht an kommunalen Grenzen halt, also müssen wir unsere Hochwasserschutzmaßnahmen in Flussgebieten denken und unsere interkommunale Zusammenarbeit ausbauen. Auf dieser Grundlage arbeiten wir seit Jahren erfolgreich zusammen. Unsere Flussgebietspartnerschaft an Innerste und Oker ist mittlerweile zur Blaupause für ähnliche Projekte in Niedersachsen geworden und findet auch bundesweit reges Interesse.

von **Andreas Memmert**

Klare, schlanke Struktur, intensive Kommunikation und Einbindung lokaler Fachkenntnis

Neun Kommunen beteiligen sich derzeit an der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland, Tendenz steigend. Wir sind gleichberechtigt und pflegen auch weiter bewährte kommunale Beteiligungsstrukturen in unserer Partnerschaft. Ein Steuerkreis ist das oberste Gremium. Hier tauschen wir uns regelmäßig aus, legen gemeinsam Rahmenbedingungen fest und entwickeln Prioritäten. Denn wir alle wissen, wenn ein Partner eine Maßnahme umsetzt, hat das Auswirkungen auf andere Anrainer am Gewässer und selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Ressourcennutzung unserer Flussge-



Beim Info-Tag zum Hochwasserschutz in Oelber a.w.W. wurden auch mobile Dammsysteme vorgestellt. Solche Systeme kommen mittlerweile auch im Harzvorland zum Einsatz.

FOTOS UND GRAFIKEN: WASSERVERBAND PEINE

bietspartnerschaft. Alle Mitgliedskommunen sind im Steuerkreis vertreten. Dazu kommt der Wasserverband Peine, der als Aufgabenträger mit der Projektleitung, Steuerung und Umsetzung der Hochwasserschutz-, Gewässerentwicklungs- sowie Naturschutzprojekte der Partnerschaft betraut ist.

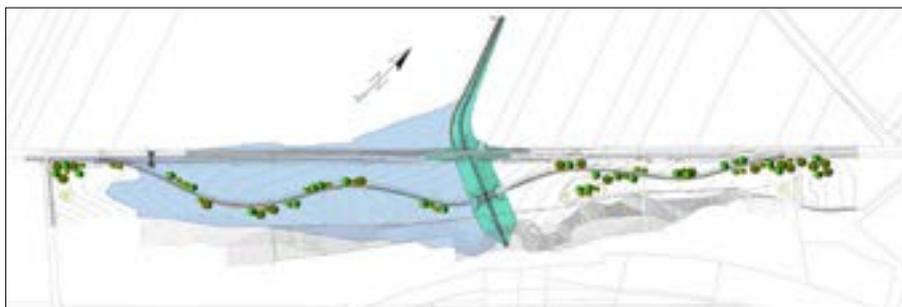
Da jeder Partner ganz spezifische Themenstellungen im Hochwasserschutz zu lösen hat, wurden auf der nächsten Steuerungsebene diverse Arbeitskreise eingerichtet. Sie sind lokal verankert, etwa bei einzelnen Mitgliedern oder an den jeweiligen Flussgebieten wie dem der Oker, der Innerste, der Neile, dem Weddebach usw., können bei Bedarf aber auch besondere fachspezifische Ausprägungen haben, etwa ein Arbeitskreis Landwirtschaft. In den Arbeitsgruppen wurden bewusst Vertreter lokaler Interessengruppen, von den Feuerwehren, Angelvereinen und Naturschutzverbänden über Landwirtschaft und Unterhaltungsverbände bis zu den Genehmigungsbehörden zusammengebracht, um Ideen für neue Hochwasserschutz-Maßnahmen zu kreieren oder bestehende Ideen weiterzuentwickeln. Aus diesem Input aus den Arbeitskreisen wurde ein Maßnahmen-Katalog für jedes Flussgebiet entwickelt. Diese Maßnahmen wurden dann von den Ingenieuren anhand von vier Dimensionen (Akzeptanz, Defizite, Effektivität und Effizienz) priorisiert. Sie bilden den Maßnahmen-Katalog, den die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland nun

sukzessive an neue Entwicklungen anpasst, erweitert und umsetzt.

Wir haben mit dem Steuerkreis sowie den Arbeitskreisen eine schlanke, hoch effiziente Struktur aufgebaut, um die verschiedenen Fragestellungen und Interessen an den Flussgebieten abuarbeiten. Gerade die intensive, frühzeitige Kommunikation mit den diversen Interessengruppen am Gewässer, die in den Arbeitskreisen erfolgt, ist ein Erfolgsfaktor bei der Umsetzung eines nachhaltigen Hochwasserschutzes. Wir leben den Dialog auf Augenhöhe und integrieren so wertvolle Detailinformation zu lokalen Fragestellungen – das ist ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit.

Diese neun Kommunen sind in der Flussgebietspartnerschaft engagiert:

- Samtgemeinde Baddeckenstedt
- Stadt Clausthal-Zellerfeld
- Stadt Goslar
- Stadt Langelsheim
- Gemeinde Liebenburg
- Samtgemeinde Oderwald
- Gemeinde Schellerten
- Gemeinde Schladen-Werla
- Stadt Wolfenbüttel



Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung gehen Hand in Hand – so auch bei diesem Projekt in Immenrode: Der knapp sechs Meter hohe Damm sorgt im Hochwasserfall für einen Rückhalt von bis zu 77.500 Kubikmetern Wasser. Zudem wurde der Weddebach auf rund 750 Metern in sein ursprüngliches Bett verlegt und mäandrierend gestaltet. Das Projekt konnte im Dezember 2020 fertiggestellt werden – auch dank Fördermitteln aus dem Sondervermögen des Landes Niedersachsen.

Dreiklang der Maßnahmen

Schon bei der Aufstellung des Maßnahmen-Katalogs war es der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland wichtig, Hochwasserschutz integrativ zu denken. Das heißt für uns ganz konkret, dass wir immer einen Dreiklang von technischen Maßnahmen, naturräumlichen Lösungen und dem Objektschutz an Gebäuden verfolgt haben. Denn nur wenn wir alle diese drei Dimensionen betrachten, kann wirklich nachhaltiger Hochwasserschutz gelingen. Deshalb gehören auch Informationsangebote für Anwohner, von Infoveranstaltungen bis zur konkreten Beratung für Hauseigentümer, mit zu unserem nachhaltigen Ansatz.

Weiterentwicklung der Aufgaben

Der gemeinsame Hochwasserschutz war die Keimzelle dieser erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit im Harzvorland. Diese Partnerschaft bot aber noch viel mehr Potenzial: Wir wollten die Flussgebiets- und Auenentwicklung und damit zentrale ökologische Fragestellungen mit dem Hochwasserschutz verknüpfen, Synergien heben. Daran schließen sich auch Themenstellungen zur Umweltbildung und damit touristisch nachhaltigen Nutzungskonzepten am Gewässer an. Deshalb entwickelten wir unsere Zusammenarbeit zügig weiter. Aus der Hochwasserpartnerschaft wurde so die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland. Heute setzen wir immer noch Hochwasserschutz-Konzepte um, widmen uns daneben aber auch der Auenentwicklung, der Vernetzung von Biotopen oder, wie jüngst im Großen Bruch bei Hornburg, dem Insekenschutz. Ökologisch nachhaltige Konzepte, von denen die Natur und der Mensch profitieren werden.

Herausforderungen Fläche und Finanzierung

Die Flussgebietspartnerschaft setzt sukzessive und kontinuierlich Maßnahmen aus ihrem priorisierten Katalog um. Manche Bürger fordern eine schnellere Umsetzung der Projekte. Die Bilder der Flutkatastrophe aus dem



2016 haben die kommunalen Partner die Weiterentwicklung zur Flussgebietspartnerschaft beschlossen. Das Schaubild zeigt, dass weiterhin die frühe Einbeziehung weiterer Organisationen und damit die intensive Einbeziehung verschiedenster Interessengruppen am Gewässer fest zum Konzept gehört.

Ahrtal wirken nach, die emotionale Betroffenheit der Anwohner ist allen Verantwortlichen bewusst. Die Partner in den Flussgebieten sind mit viel Engagement dabei, die Maßnahmen umzusetzen. Dabei erweisen sich jedoch zwei Faktoren über die Jahre hinweg immer wieder als entscheidende Größen: Wir benötigen geeignete Flächen, um dem Wasser in Retentionsräumen mehr Platz geben zu können und Maßnahmen umzusetzen. Gerade Boden ist aber sehr nachgefragt in unserer Region, die Flächenverhandlungen sind aufwändig und langwierig. Das ist ein zeitintensiver Faktor. Zudem kann eine Umsetzung nur gelingen, wenn wir entsprechende Fördermittel einwerben können. Allein kann eine Kommune im ländlichen Raum die Gemeinschaftsaufgabe Hochwasserschutz nicht finanzieren.

Fünf Millionen Euro aus Sondervermögen des Landes

Umso mehr hat es uns gefreut, dass das Land Niedersachsen die Bedeutung der nachhaltigen Arbeit der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland würdigt und diverse Maßnahmen mit Mitteln aus dem Sondervermögen Hochwasserschutz im ländlichen Raum fördert. Unsere Flussgebietspartnerschaft wird mit rund fünf Millionen Euro, die

zweckgebunden in diverse Hochwasserschutzprojekte fließen, aus Hannover unterstützt. Das bringt uns in der Umsetzung einen erheblichen Schritt voran. Bis Ende 2024 müssen diese geförderten Projekte an Oker und Innerste umgesetzt sein. Mit dem Hochwasserrückhaltebecken Immenrode ist mit 1,5 Millionen Euro bereits eine der größten Maßnahmen aus dieser Projektliste umgesetzt. ◀

Autor

Andreas Memmert ist Bürgermeister der Gemeinde Schladen-Werla und Sprecher der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland.